# Rezensionen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **10 (1916)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# REZENSIONEN — COMPTES RENDUS

**Ringholz, P. Odilo, P. Isidor Moser, Benediktiner von Einsiedeln.** Leben und Wirken eines alten Landpfarrers. Mit Facsimilehandschrift. 110 S. 8°. Einsiedeln, Benziger & Cie A. G. o. J.

Den besonders für die Kulturgeschichte wichtigen Inhalt dieser gründlichen Einzelschrift des gelehrten Forschers aus dem « finstern Wald » können wir kurz mit jenen Worten der Einleitung auf S. 5 geben : P. Isidor Moser (1739–1826) « war mehr als ein braver Landpfarrer... Ein scharfsinniger Theologe, ein ganz bedeutender, feuriger Prediger und Redner, ein bahnbrechender Beförderer des Volksschulwesens, ein weitblickender Menschenfreund, ... ein ganz hervorragender und asketischer pädagogischer Schriftsteller, kurz, wie ein Zeitgenosse von ihm sagte, ‚ein genialer Kopf'. » Vgl. dazu das Lob des schwyzerischen Kommissars Thomas Faßbind : « Vir doctissimus et indefessi laboris. » (S. 110.) Die von P. Isidor hinterlassenen 25 handschriftlichen Bände enthalten u. a. auch geschichtliche Bemerkungen, so über Ereignisse, Zustände und Personen seiner Zeit ; leider ist sein Pfarreitagbuch über Einsiedeln verloren gegangen. Den Hintergrund dieser sorgfältigen Lebenszeichnung bilden zahlreiche Personen und Ereignisse aus der Einsiedler Stifts- und Pfarreigeschichte, wie auch aus der Landesgeschichte, zuweilen mit Angabe seltener Quellen und Literatur ; auf jene über den Eidgenössischen Bettag, S. 90, Anm. 2, sei besonders hingewiesen. Auch jener glänzende Lichtstrahl aus dem Leben des konstanzischen *Generalvikars von Wessenberg* auf S. 92 f. (er war aus einem Gegner der Wallfahrten ein Beförderer derselben geworden) sollte in keinem Lebensbilde desselben in seinen starken Schattenstrichen untergehen ! — Der ausgezeichneten Bedeutung Mosers als Pädagoge, die eine ungerechte Vergangenheit fast tot geschwiegen hat, wie als Katechet und Sozialpolitiker wird der Verfasser vollauf gerecht ; die reichlich angeführten Predigten P. Isidors sind der Beachtung von Seelsorgern, ja selbst von Professoren der Pastoral, gar wohl wert, ist doch dieses Landpfarrers arbeitsreiches Leben ein schönes Stück Pastoralgeschichte. — Dieses vortreffliche Lebensbild des alten, aber nicht veralteten Landpfarrers, von der Hand eines P. Odilo Ringholz gezeichnet, verdient den wärmsten Dank nicht nur der Freunde seiner Stiftsgeschichte, sondern auch eines jeden Kirchengeschichtsforschers. *K. Kunz.*

**Meyer Wilh. Jos. Zuger Geschichtschreibung in neuerer Zeit.** Zug, Wyß, 103 S. Sonderabdruck aus Zuger Neujahrsblatt 1913 und 1914.

Unter den Zuger Geschichtschreibern haben Beat Fidel *Zurlauben* insbesondere durch seine Fälschungen (Anonymus Friburgensis), und C. Fr. *Sta-*

*dlin*, durch seine Topographie des Kantons Zug eine Beachtung in weitern Kreisen gefunden. Ihnen schließen sich an Männer wie C. Kolin, Dr. Iten, Regens Kaiser, Landammann Bossard, Bonif. Staub, P. A. Wickart, Pfarrer Uttinger und Dr. Hürlimann, die sich ebenfalls auf dem Gebiete der Geschichtschreibung in mehr oder weniger verdienstlicher Weise betätigt haben. Mit großem Fleiße und anerkennenswertem Geschick stellt Verf. ihren Lebenslauf, ihre Schriften sowie die Bibliographie über sie zusammen. Vier Porträts und ein gutes Register erhöhen den Wert des brauchbaren Büchleins, das einen verdienstvollen Beitrag zur Schweizerischen Historiographie darstellt. *A. Büchi.*

**Wuhrmann Willy, Register zu Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte** (ed. J. J. Hottinger und H. H. Vögeli). Im Auftrage des Zwingliverein in Zürich bearbeitet. Zürich, Zürcher und Furrer 1913, VII u. 70 S., 3 Fr.

Bullingers Reformationsgeschichte erschien in drei Bänden in den Jahren 1838–40, leider ohne jegliches Register, was selbstverständlich die Verwertung dieser wichtigen Reformationschronik sehr erschwerte. Die Glaubwürdigkeit Bullingers ist infolge von Gagliardis Entdeckung der Reformationschronik Stumpfs (vgl. Ztschr. für Schweizer. Kirchengesch. V 152) und der abfälligen Beurteilung Fueters (Geschichte der neueren Historiographie 1911) neuerdings in Diskussion gestellt worden, was die Aufmerksamkeit der Historiker in erhöhtem Maße seiner Chronik zuwendete. Darum ist die Herausgabe eines Registers gerade in diesem Augenblicke doppelt willkommen ; sie bietet uns einstweilen einen Ersatz für eine Neuausgabe, die erst nach Durchforschung und kritischer Sichtung der verwandten Chroniken möglich sein wird. Ein sorgfältiges Personen- und Ortsregister einerseits und ein Sachregister andererseits entspricht allen billigen Anforderungen und verpflichtet alle Benutzer zu lebhaftem Danke an den Herausgeber, der damit noch eine willkommene Übersicht über Zwinglis Werke verbindet. *A. Büchi.*

**Werminghoff, Albert,** Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter. 2. Aufl. (Grundriß der Geschichtswissenschaft von Al. Meister, II. Reihe, Abtl. 6). Leipzig, Teubner 1913. 238 S. Mk. 5 ; geb. Mk. 5,60.

Im Jahre 1905 veröffentliche A. Werminghoff den I. Band einer « Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter », und bearbeitete zugleich den Stoff in kürzerer Fassung für Meisters « Grundriß ». Nun entschloß er sich, keinen II. Band des ersteren Werkes herauszugeben, sondern den ganzen Stoff einheitlich und mit größerer Ausführlichkeit in der 2. Aufl. der vorliegenden « Verfassungsgeschichte » zu behandeln. So bilden in diesem Werke die Paragraphen 1–28 einen Abriß des I. Bandes der « Geschichte der Kirchenverf. », während die folgenden §§ 29–53 an Stelle des II. Bandes dieser Schrift treten. Dies zur Klarstellung des Zusammenhanges zwischen den beiden Publikationen. Die 2. Aufl. der « Verfassungsgeschichte » ist der beste Wegweiser auf diesem Gebiete, den wir besitzen. Eine klare Disposition, eine vollständige Angabe der wichtigeren Literatur zu jedem einzelnen Paragraphen, eine knappe und doch fliessende

und übersichtliche Darstellung aller einschlägigen Fragen zeichnen das Werk aus und machen es auch für den Kirchenhistoriker zu einem sehr nützlichen Hilfsmittel bei seinen Studien. Nach einer kurzen Darlegung der Verfassung der Kirche im Römerreiche (S. 2–6) behandelt der Verf. den Bestand und die Entwicklung der kirchlichen Verfassung in der Zeit des Übergangs vom V. bis IX. Jahrhundert in den germanischen Reichen, besonders im fränkischen Reiche der Merowinger und Karolinger (S. 7–38). Der Hauptteil entfällt dann auf die folgende Periode, vom X. bis XV. Jahrhundert (S. 39–238) und zwar wird der Stoff in folgenden vier Abschnitten dargelegt : Staat und Kirche in Deutschland ; Die Kirche in Deutschland ; Das Papsttum ; Die Konzilien des Mittelalters. In den beiden letzteren Abschnitten geht der Gegenstand über das engere Gebiet der Kirche in Deutschland hinaus und gewinnt allgemeines Interesse. Dieser Teil bietet zugleich eine sehr gute Orientierung über die kirchliche Zentralverwaltung. Unter den Sammelwerken kirchenrechtlicher Natur S. 1 sollten auch die « Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft » der Görresgesellschaft (bei Ferdinand Schöningh, Paderborn, bis jetzt 25 Hefte) angeführt werden, da sehr viele dort erschienene Abhandlungen hierher gehören. In einem wissenschaftlich-historischen Werke dürfte doch heute nicht mehr von einer « früh auftretenden *Sage* vom Aufenthalt des Petrus in Rom » (S. 5) Rede sein, da es sich um eine sicher verbürgte *historische Tatsache* handelt. *J. P. Kirsch.*

**Dr. Karl Hefele, Der hl. Bernhardin von Siena und die franziskanische Wanderpredigt in Italien während des 15. Jahrhunderts.** Freiburg i. Br., Herder 1912. (XII und 300 S.) M. 6.

Die Wanderpredigt der Minoriten ist eine der wichtigsten und interessantesten Erscheinungen des Mittelalters, insbesondere des 15. Jahrhunderts. Sie begegnet uns in allen Ländern, hauptsächlich aber in Italien. Zu einer Zeit, als der Weltklerus die Predigttätigkeit vernachlässigte oder fast ganz aufgegeben hatte, durchzogen eine Unzahl von Mendikanten, zumeist Franziskanern, als apostolische Wanderer die italienische Halbinsel von Süden bis Norden, um in aufreibender Arbeit allüberall das Wort Gottes zu verkünden. Sie waren nicht bloß gesuchte Kanzelrender, sondern gleichzeitig Vertraute der Fürsten und Städterepubliken, Ratgeber der Armen und Unterdrückten, Reformatoren der öffentlichen Sittlichkeit und Rechtsprechung, Gründer segensreicher Wohlfahrtseinrichtungen. Noch steckt das meiste Material zur Geschichte der bedeutenderen Wanderprediger in zahlreichen Manuskripten verborgen. Am besten sind wir orientiert über den hl. Bernhardin von Siena. An die bereits früher erschienenen Monographien von Thureau-Dangin und Ronzoni schließt sich das vorliegende Buch von Dr. Hefele an. In der ersten Hälfte desselben wird die franziskanische Wanderpredigt in Italien während des 15. Jahrhunderts im allgemeinen und insbesondere die Predigtwirksamkeit des hl. Bernhardin dargestellt. Die zweite Hälfte bietet Ausschnitte aus dem teils gedruckten, teils handschriftlichen Predigtnachlasse des mächtigen Redners und liebenswürdigen Heiligen

von Siena. Darstellung wie Belegmaterial enthalten eine reiche Ausbeute für die kirchliche, politische und kulturelle Geschichte des Quattrocento und vor allem für die Geschichte der Homiletik im Jahrhundert der Renaissance. Der Verfasser ist mit den Verhältnissen des ausgehenden Mittelalters im ganzen sehr gut vertraut. Einige Mißverständnisse kann man ihm leicht verzeihen. So z. B. meint er (S. 49), es werden schwerlich alle Mendikanenprediger damaliger Zeit die Gelddarleihen gegen Zins verpönt haben, wie dies Bernhardin tat. In Wirklichkeit wurde der Darlehenszins das ganze Mittelalter hindurch von allen Theologen und Konzilien schlechthin als Wucher betrachtet und als solcher auch von den Predigern allgemein bekämpft. Die vom seligen Bernhardin von Feltre ins Leben gerufenen und von anderen Minoritenpredigern verbreiteten Montes pietatis (Leih anstalten und Darlehensbanken ohne Zins) waren der einzig richtige Ausdruck für die damalige kirchliche Anschauung vom Darlehen.

Dr. P. *Hilarin Felder.*

**Rouët de Journel, M, J., Enchiridion Patristicum.** Locos ss. Patrum, Doctorum, Scriptorum eccles. in usum scholarum collegit. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Herder 1913. XXVI u. 802 S. Fr. 11 ; geb. Fr. 12.

Die neue, zwei Jahre nach dem erstmaligen Erscheinen dieser Sammlung veranstaltete Auflage beweist, daß dieses « Enchiridion » in Theologenkreisen eine gute Aufnahme gefunden hat. Die große Reichhaltigkeit, die gute Auswahl und die übersichtliche Anordnung der Auszüge erklärt vollständig diesen Erfolg. Die Anwendung kleineren Satzes für die Übersetzung der griechischen Texte ermöglichte es trotz der Aufnahme neuer Stücke, die Seitenzahl gegenüber der ersten Auflage (887 S.) zu verringern. Mit dem Hinweis auf unsere Besprechung der 1. Aufl. in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1912 S. 236) sei das wirklich nützliche und praktische Werk nochmals allen Theologenkreisen bestens empfohlen. *J. P. Kirsch.*

## Notiz. — Notice.

Durch ein Versehen ist im Inhaltsverzeichnis zu Jahrgang IX. folgender Aufsatz ausgefallen :

Par une erreur regrettable, le travail suivant a été omis dans la table de l'année IX de la Revue d'histoire ecclésiastique :

*Ed. Wymann,* Zur Geschichte des Landkapitels Bremgarten im XV. und XVI. Jahrhundert. S. 183.

Fribourg (Suisse). — Imprimerie Saint-Paul.